



Beilagen: Neue Feste Halle und Des Landmanns Sonntagblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Anzeigengebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzeile Raum 10 Pfg., 1 Petitzeile Satz 15 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

Nr. 14.

Tarnowik. Freitag den 2. Februar 1906.

Jahrg. XXXIV.

Am tlicher Teil.

A. IV. 225.

Tarnowik den 10. Januar 1906.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der in der Außerordentlichen Beilage zum Stück 34 des Regierungsamtsblattes für 1902 veröffentlichten Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 wird in der Zeit vom 5. Februar bis 21. Februar dieses Jahres die Vormusterung der Pferde im hiesigen Kreise durch einen militärischen Vormusterungskommissar stattfinden.

Die Vormusterung erfolgt nach dem am Schlusse dieser Verfügung veröffentlichten Reise- und Geschäftsplan an den in diesem Plane bezeichneten Plätzen und zu den bestimmten Zeitpunkten.

Die Gemeindevorsteher werden angewiesen, die Pferdebesitzer in ihren Bezirken sofort aufzufordern, ihre Pferde an den bezeichneten Orten und Tagen zur angegebenen Stunde zu stellen, sowie darauf zu halten, daß der Aufforderung Folge geleistet wird.

Die Pferde haben solange auf dem Plage zu verbleiben, bis die Genehmigung zur Abführung erteilt wird.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme

- der unter vier Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestützbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, die bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind (die „vorübergehend kriegsunbrauchbaren“ Pferde sind von der Vorführung nicht befreit),
- der Pferde unter 1,50 m Wandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Deckschein vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten bezüglich der zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
- Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
- die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
- die königlichen Staatsgestüte.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Gemeindevorsteher — im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter — haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden, dem Kommissar eine schriftgewandte Person (Gemeindevorsteher etc.) zur Verfügung zu stellen und demselben ein Verzeichnis der in ihrem Bezirk vorhandenen Pferde (Pferde-Vorführungsliste) nach dem unten abgedruckten Muster in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Sind in der betreffenden Ortschaft keine Pferde vorhanden, so haben die Gemeindevorsteher die Vorführungslisten dem Herrn Vormusterungskommissar mit einer Fehlanzeige vorzulegen. In die Verzeichnisse sind die nicht gestellungspflichtigen Pferde — ausgenommen die hochtragenden Stuten § 4 Abs. 3 der Pf.-A.-V. — nicht einzutragen. Dagegen müssen die bei der letzten Musterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar erklärten Pferde in die Listen aufgenommen sein. Beide Listen müssen seitensweise genau übereinstimmen. In Spalte 6 der Vorführungsliste (etc.) ist die Bestimmung der letzten Vormusterung durch den Gemeindevorsteher bei Aufstellung der Liste einzutragen.

Die Gemeindevorsteher sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde — auch im Trabe — erforderlichen zuverlässigen Leute sowie ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist an dem linken Backenstück der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem unter Verantwortlichkeit des Gemeindevorsteher bzw. Gemeindevorsteher die nach Anlage B der Pf.-A.-V. vorgesehenen Bestimmungstafeln anzubringen.

Auf jedem Musterungsplatz muß unter einem bedeckten Raum ein Tisch, Stuhl und das erforderliche Schreibmaterial vorhanden sein und dem Vormusterungskommissar zur Verfügung gestellt werden. Die Beschaffung des Materials ist Sache der Gemeindevorsteher der Musterungsorte.

Die Listen vom Jahre 1904 müssen zur Stelle sein.

Formulare zu Nummerntafeln sind bei der Firma A. Sauer u. Komp. hier zu haben. Der Bedarf an Formularen zu Vorführungslisten (Titel- und Einlagebogen) und an Bestimmungstafeln ist bis zum 20. Januar d. J. unter Angabe der Zahl der einzelnen Arten bei mir anzumelden. Der Bedarf soll aber nur für dieses Jahr angemeldet werden.

Reise- und Geschäftsplan für das Pferde-Vormusterungsgeschäft im Kreise Tarnowik 1906.

Tag	Stunde	Musterungs-ort	Gestellungsplatz	Zugehörige Ortschaften	Anzahl der kriegsunbrauchbaren Pferde 1904	Bemerkungen
5.2.	10 ³⁰ B.	Neuhof	Gutshof	Neuhof	19	
„	11 ³⁰ B.	Mikulitschütz	desgl.	Mikulitschütz	48	
„	1 ⁰ N.	Pilzendorf	desgl.	Pilzendorf	9	
6.2.	10 ⁰ B.	Wieschowa	Gutshof	Wieschowa und Waldhof	35	
„	11 ³⁰ B.	Kempczowitz	desgl.	Kempczowitz	19	
„	1 ⁰ N.	Drosławitz	desgl.	Drosławitz	30	
7.2.	9 ⁰ B.	Tarnowik	Viehplatz beim Schießhaus	Stadt Tarnowik	88	
8.2.	9 ⁰ B.	Neu-Nepten	Platz vor dem Tempulitschen Gasthaus	Neu-Nepten	—	
„	9 ³⁰ B.	Friedrichswille	Platz vor Schule	Friedrichswille	2	
„	10 ³⁰ B.	Stollarzowitz	Gutshof	Stollarzowitz	15	
„	12 ⁰ B.	Trodenberg	Platz vor Gasthof von Pese	Trodenberg	9	
9.2.	9 ⁰ B.	Carlsdorf	Gutshof	Stsbj. Carlsdorf, Bobrown., Segeth u. Friedrichsgrube	35	
„	10 ³⁰ B.	Bobrownik	Platz v. Gasthaus von Przybyłok	Gmd. Bobrownik	27	
„	12 ⁰ B.	Rudypielar	Platz v. alten Schule	Rudypielar	14	
10.2.	9 ³⁰ B.	Kadzionkau	Wochenmarktplatz	Gmd. Kadzionkau	43	
„	11 ³⁰ B.	Kadzionkau	Gutshof	Gut Kadzionkau	43	
11.2.	Sonntag — Ruhe — in Tarnowik.					
12.2.	9 ³⁰ B.	Boruschowitz	Platz vor Pulverfabrikantinn	Boruschowitz, Gut Bissekna, Pniow.	4	
„	10 ³⁰ B.	Pniowik	Platz vor Gasthaus von Cierpla	Gmd. Pniowik	3	
„	11 ³⁰ B.	Biafegna	vor Gasthaus von Mempel	Biafegna und Friedrichshütte	5	
„	1 ⁰ N.	Sowitz	Platz vor Gasthaus von Stolba	Sowitz	3	
13.2.	9 ³⁰ B.	Rybna	Gutshof	Rybna	36	
„	11 ⁰ B.	Ropanina	desgl.	Ropanina	10	
„	12 ³⁰ N.	Riedar	desgl.	Riedar	24	
14.2.	9 ³⁰ B.	Gr. Willowitz	Gutshof	Gr. Willowitz	21	
„	11 ⁰ B.	Platowik	desgl.	Platowik	14	
„	12 ³⁰ N.	Alt-Nepten	vor Figuras Gasthaus	Alt-Nepten	6	
15.2.	9 ³⁰ B.	Opatowitz	vor Starostzils Gasthof	Opatowitz	9	
„	10 ³⁰ B.	Larischhof	vor Baglis Gasthaus	Larischhof	3	
„	11 ³⁰ B.	Alt-Tarnowik	Gutshof	Alt-Tarnowik	24	
16.2.	9 ³⁰ B.	Nalfo	Gutshof	Nalfo	39	
„	11 ³⁰ B.	Alt-Chechlaw	vor Riegels Gasthof	Alt-Chechlaw	4	
„	12 ³⁰ N.	Orzech	vor Janekols Gasthof	Orzech	7	
17.2.	9 ³⁰ B.	Neudeck	Gutshof	Gutsbez. Neudeck	67	Marshall besonders — zuerst —
„	12 ⁰ B.	Roslowagora	desgl.	Roslowagora	13	
18.2.	Sonntag — Ruhe — in Tarnowik.					
19.2.	9 ⁰ B.	Lassowitz	Gutshof	Lassowitz	10	
„	10 ⁰ B.	Neu-Chechlaw	vor Kolodziejs Gasthof	Neu-Chechlaw	—	
„	11 ⁰ B.	Brinitz	vor Chrobols Gasthaus	Brinitz	8	
„	12 ⁰ B.	Bibiella	vor Schattans Gasthaus	Bibiella	8	
20.2.	11 ⁰ B.	Stahlhammer	vor Sosnas Gasthaus	Truschütz (Gmd. u. Gut Truschütz-Zendryffel) Gmd. Zendryffel	4	
21.2.	10 ⁰ B.	Gr. Zyglin	vor Dbois Gasthof	Gr. Zyglin	21	
„	11 ⁰ B.	Al. Zyglin	Gutshof	Al. Zyglin	9	
„	12 ⁰ B.	Georgenberg	Marktplatz	St. Georgenberg	26	

Gleiwitz den 8. Januar 1906.

Hinze.

Verzeichnis
der in Drintz (Gemeinde) vorhandenen Pferde (Vorführungsliste) Musterungsjahr 1906.

1 Lau- fende Nr.	2 Des Besitzers Vor- und Zu- name	3 Des Pferdes				4 Ist kriegsbrauchbar als				5 Ist als vorüber- gehend kriegs- unbrauchbar bis zur näch- sten Muster- ung zurück- gestellt*)	6 Bestimmung der letzten Vormuster- ung (durch den Gemein- devorsteher vord. Muster- ung auszu- füllen).	7 Vorhandene kriegsbrauch- bare Fahr- zeuge *) darunter die hoch- tragenden Stuten und solche die in- nerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.	8 Bemerkungen	9 Lau- fende Nr.		
		Farbe und Abzeichen	Geschlecht		Größe cm	Alter Jahre	Reitpferd		Zugpferd							
			Wal- lach	Stute			I. Stg.	II. Brd.	I. Stg.						II. Brd.	
1.	Karl Majowski	braun mit weiß-Fesseln	1	—	156	8										1.

A. III. 48. Tarnowitz den 30. Januar 1906.
Mit Bezug auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 3. Juli 1905 Kreisblatt Stück 88 bringe ich nachstehend das Verzeichnis derjenigen Personen zur öffentlichen Kenntnis, welche in der Zeit vom 1. 10. 1905 bis 31. 12. 1905 zu Trunkenbolden erklärt bzw. von den Trunkenboldlisten gestrichen worden sind.
Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, eine scharfe Kontrolle darüber auszuüben, daß den unter A bezeichneten Personen in gleicher Weise wie den übrigen Trunkenbolden geistige Getränke einschließlich Zyder und Bier nicht verabfolgt werden.

A. Zugänge.

Sf. Nr.	Vor- und Zuname.	Stand.	Wohnort.	Bemerkungen.
1	Jozef Nowak	Arbeiter	Tarnowitz	
2	Jakob Lampert	Arbeiter	Mikulitschütz	
3	Anton Staniczek	Schuhmacher	das.	
4	Johann Klaczek	Invalide	Radzionlau	
5	Adrian Frey	Schlepper	das.	
6	Jozef Lubich	Bergmann	Nalfo	
7	Jozef Cyron	Stellenbesitzer	Dypatowiz	
8	Jozef Smuda	Arbeiter	Alt-Tarnowitz	

B. Abgänge.

Sf. Nr.	Vor- und Zuname.	Stand.	Wohnort.	Bemerkungen.
1	Adam Rogiera	Arbeiter	Mikulitschütz	
2	Jozef Schoppa	Arbeiter	das.	
3	Johann Scholtzffel	Arbeiter	Radzionlau	
4	Leopold Mondry	Arbeiter	Radzionlau	
5	Karl Gralla	Invalide	Nalfo	

Der Landrat.
Graf zu Limburg-Stirum.

Tarnowitz den 30. Januar 1906.
Der Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig teilt mit, daß von dem Lesebuch, Ausgabe D für den Osterbedarf 1906 ein Neudruck der Teile III—VI in neuer Rechtschreibung zur Verfügung sein wird.
Dadurch wird dem Uebelstande abgeholfen, daß Kinder, welche die Teile I und II in neuer Orthographie benützt haben, bei den Teilen III—VI zur alten Orthographie zurückkehren müssen.
Dies gebe ich denjenigen Herren Schulleitern zur Kenntnis, in deren Schulen die Lesebuchausgabe D benützt wird.
Königliche Kreisschulinspektion.
Dr. Rauprich.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser wohnte Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der alten Garnisonkirche bei und besuchte später die Geweihausstellung in der alten Bauakademie. Nachmittag unternahm der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich eine Ausfahrt nach dem Grunewald. Montag morgen besuchte der Kaiser den Fürsten Bülow, empfing im königl. Schloß den russischen General Gajonschowski, früheren Kommandeur des Wiborgschen Regiments, und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

— Die Kaiserin besuchte Sonntag vormittag zu Berlin in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Luise die Ausstellung des Kaiser Friedrichsmuseums-Bereins im Redernschen Palais.

— Für die Vermählungsfeier des Prinzen Eitel-Friedrich, die bekanntlich am 27. Februar d. J., dem Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars in Berlin stattfinden wird, ist dem Lokalanzeiger zufolge vorläufig folgendes Programm festgesetzt worden. Sonnabend, 24. Februar: Einzug der Herzogin Braut, Familientafel; Sonntag, 25. Februar: Kirchgang des Brautpaares zum Dom; Montag, 26. Februar: Empfang der Deputationen, Galatafel im Schloß und Galaoper; Dienstag, 27. Februar: Trauung in der Schloßkapelle und Hochzeitsmahl.

— Der König von Sachsen und Prinz Johann Georg haben sich von Berlin nach Dresden zurückbegeben, der König von Württemberg nach Stuttgart und der Großherzog von Oldenburg nach Schloß Lvensahn.

— Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fiel der Ball im königl. Schloß am 31. d. M. wegen Ableben Seiner Majestät des Königs von Dänemark aus.

— Wie der Lokalanzeiger an maßgebender Stelle hört, hat Kaiser Wilhelm dem dänischen Hofe mitteilen lassen, daß er persönlich der Beisehung in Kopenhagen beiwohnen werde.

Österreich-Ungaru.

Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand am 27. Januar beim Kaiser in der Hofburg eine Tafel statt, an der teilnahmen der Erzherzog Franz Ferdinand, der deutsche Botschafter Graf Wedel mit dem Botschaftspersonal, Minister des Aeußeren Graf Soluchowsky, Ministerpräsident Freiherr von Gautsch, Kriegsminister von Pitreich, Reichsfinanzminister von Durian und Admiral Graf Montecuccoli sowie Generale und hohe Hofwürdenträger. Während des Diners brachte der Kaiser einen Trinkpruch auf den Deutschen Kaiser aus. — Bei dem deutschen Botschafter Grafen Wedel fand ein Frühstück statt, woran die Gesandten von Bayern und Sachsen, das Personal der deutschen Botschaft und Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen. — In Budapest fand ein Empfang der deutschen Kolonie beim deutschen Generalkonsul Grafen Wedel statt, an den sich ein Wahl angeschlossen.

Rußland.

Bei dem von dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland zu Ehren des Deutschen Kaisers gegebenen Galafrühstück trank Kaiser Nikolaus dem deutschen Botschafter von Schön mit den Worten zu: „Je bois à la santé de l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse, mon frère et cher ami!“

Frankreich.

Kaiser Wilhelms Flottentabellen. Im Auftrage des Deutschen Kaisers überreichte der Militärattache der deutschen Botschaft Admiral Siegl dem Präsidenten der Republik die vom Kaiser gezeichneten vergleichenden Kriegs-

Flottentabellen. Präsident Loubet äußerte lebhaftes Interesse an den Tabellen und bat den Marineattaché, dem Kaiser seinen herzlichsten Dank für dieselben auszusprechen. — Die Inventaraufnahme des Vermögens der Kirchen in den verschiedenen Städten Frankreichs wird fortgesetzt. In Moulins kam es zwischen dem Inspektor, der die Eintragung vornahm, und einem Anwesenden zu Tätlichkeiten. In Remiremont und Alençon verweigerten die Geistlichen, die Kirchentüren zu öffnen. In Vannes hatte sich vor der Ratbedrale eine überaus große Menge angesammelt und sang Kirchenlieder. Der Domherr verlas einen Protest. — Der frühere Kriegsminister und ehemalige Militärgouverneur zur Linden hielt in Belfort vor den Vertretern des nationalistischen und konservativen Wahlausschusses eine Rede, in der er seine Kammerlandidatur gegen den Radikalen-Deputierten Schneider anbot. — Trotz der jüngst erfolgten Dementis verzeichnen Gerüchte, daß der Großkanzler von seinem Amte zurücktreten werde und der Seinepräsident zu seinem Nachfolger ausersesehen sei.

Italien.

Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms fand bei dem deutschen Botschafter in Rom ein glänzender Empfang statt, zu dem die Mitglieder der deutschen Kolonie sowie viele hervorragende deutsche Passanten geladen waren. Unter den Anwesenden befand sich Staatsminister von Müller. Der Botschafter brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Abend verlief in gehobener Stimmung.

Dänemark.

König Christian von Dänemark †. Der älteste der europäischen Herrscher ist Montag nachmittag gestorben. Er hat ein Alter von fast 88 Jahren erreicht, seit dreiundvierzig Jahren trug er die Dänenkrone, die er nicht ererbte, sondern gewonnen. Als vierter Sohn eines deutschen Herzogs, des 1831 verstorbenen Friedrich Wilhelm Paul Leopold von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geboren, hat man ihm nicht an der Wiege gesungen, daß er einmal die Königskrone eines fremden Staates tragen würde, aber die Wege des Geschickes sind sonderbare. Der deutsche Prinz, nach dem Tode seines Vaters in Dänemark erzogen, studierte in Bonn am Rhein, vermählte sich 1842 mit Prinzessin Luise, dritten Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, deren Mutter eine dänische Prinzessin war. Der Prinz trat in dänische Dienste, wurde Rittmeister und bald darauf Chef der Garde-Kavallerie. Da kam der Krieg zwischen Preußen und Dänemark. Prinz Christian blieb seinem Wahlvaterland treu; es sei ferne von uns, ihm daraus etwa einen Vorwurf zu machen! Er unterschrieb im Jahre 1846 den bekannten offenen Brief, der den eigentlichen Anlaß zum Kriege gab, er blieb während des Krieges auf seinem Posten. Der Krieg verlief für Dänemark günstig, wie man weiß, Schleswig wurde den Dänen preisgegeben und auch Holstein der dänischen Regierung wieder überliefert. Die Dänen zeigten sich dem Prinzen, der als einziger aus dem Hause Schleswig-Holstein bei ihnen ausgehalten hatte, und auch weitere Kriegsdienste tat, dankbar. König Friedrich der Siebente, war alt und ohne Leibeserben, Prinz Christian wurde zum Thronfolger proklamiert und folgte am 15. November 1863 seinem verstorbenen Vetter in der Herrschaft über Dänemark. Seine erste Regierungshandlung war, daß er eine gemeinschaftliche Verfassung für Dänemark und Schleswig gab und gerade diese liberale Tat führte zum zweiten Krieg. Erbprinz Friedrich von Augustenburg ließ sich als Herzog von Schleswig-Holstein proklamieren, Oesterreich und Preußen wandten sich energisch gegen die Verfassung des Königs. Man verhandelte lange, aber der Krieg war unvermeidlich

geworden; er führte zur Einverleibung Schleswig-Holsteins durch Preußen. Seit dieser Zeit hat König Christian sich in der äußeren Politik wenig mehr betätigt. Er hat sich ausgesöhnt sowohl mit Preußen, wie mit dem Hause Hohenzollern, hat seinen Frieden mit aller Welt gemacht. Seine Tochter wurde Kaiserin von Rußland, durch Heiraten ist das dänische Königshaus fast mit allen Dynastien Europas verwandt und darum war auch der Einfluß des Königs durchaus nicht gering. Man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß die Fäden der europäischen Diplomatie in Dänemark zusammenlaufen. In der allerletzten Zeit erlebte der greise Herrscher noch die Freude, seinen Enkel auf den norwegischen Königsthron kommen zu sehen. Man ehrte und liebte den König als Landesvater, er genoß als Nestor aller europäischen Fürsten hohes Ansehen, und sein Heimgang wird in allen Fürstenhäusern Trauer hervorrufen. — Hierzu liegen folgende Nachrichten vor: Kopenhagen, 29. Jan. Nachdem der König am Vormittag die gewöhnliche große Montagsaudienz erteilt hatte, fühlte er sich müde und ging zu Bett, um vor der Tafel zu ruhen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland begab sich um 3 Uhr zum König, der sich nicht wohl fühlte. Die Kaiserin rief die Mitglieder der Königsfamilie herbei, von denen sich auch mehrere einfanden. Um 3 Uhr 40 Min. starb der König still und ruhig. — Die Audienz bei dem König hatte sich heute lange Zeit ausgezögert; es wurden zahlreiche Personen vorgestellt. Nach der Audienz nahm der König das Frühstück ein und ging gegen 3 Uhr zu Bett. Bei Eintritt des Todes des Königs waren die Kaiserinwitwe von Rußland, Prinz Hans von Schleswig-Holstein und die beiden Leibärzte anwesend. Der Kronprinz erschien in dem Augenblick, als der König verschied. Später versammelten sich die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Während der Frühstückstafel, an welcher die Kaiserinwitwe und Prinz Hans teilnahmen, fühlte sich der König unwohl und legte sich zu Bett. Als sich sein Befinden verschlechterte, wurden die beiden Leibärzte herbeigerufen, deren Bemühungen jedoch vergeblich waren. Der Ministerpräsident überreichte anläßlich des Thronwechsels dem Könige die Demission des Kabinetts. Der König sprach den Wunsch aus, daß die Minister die Geschäfte weiterführen. Nach vorläufiger Bestimmung soll die Angelegenheit formell in der stattfindenden Staatsrats-sitzung geregelt werden.

Spanien.

Algeciras, 28. Januar. Die marokkoschen Delegierten machten gestern abend einen Besuch bei den deutschen Delegierten. Die deutsche Delegation gab abends zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms ein Diner im Hotel Reina Christina, zu welchem mehrere Deutsche geladen waren. — Die mit der Ausarbeitung des Reglemententwurfs über die Steuer- und die Zollfrage beauftragte Redaktionkommission setzte heute ihre Arbeiten fort. Auch verschiedene Delegierte sind zusammengelassen, um ihre Ansichten über diese Punkte auszutauschen, vor allem über die Frage der Erhöhung der Steuern und Zölle. Die aus den Zöllen erzielten Einnahmen sollen in eine besondere Kasse fließen, aus der dann auch wirklich nützliche Arbeiten, wie Ausbesserung der Hafenanlagen, bestritten werden sollen. Das Steuerprogramm, das die marokkoschen Delegierten gestern vorgelegt haben, wird morgen in der Kommissionssitzung einer Prüfung unterzogen werden. — Es scheint, daß infolge des Besuches, den der deutsche Botschafter von Radowiz gestern vormittag dem französischen Vertreter Revoll gemacht hat, überallhin sensationelle Mitteilungen telegraphiert worden sind. Diese Unterredung ist nicht die erste und wird nicht die letzte sein, da die von der Konferenz angenommene Arbeitsmethode sich täglich hinsichtlich aller Fragen durch Unterredungen

zwischen den Delegierten ergänzt. Gegenwärtig setzt man diese Methode einfach fort, die sich als gut erweist, denn sie hat bis jetzt ausgezeichnete Ergebnisse geliefert. Die Vertreter einiger Mächte, wie Marquis Risconti-Benosta, der Botischer White, Graf Cassini und andere erleichtern das Zustandekommen dieser Besprechungen, die in courtois-freivollem und herzlichem Ton verlaufen und hoffen lassen, daß man an die einzelnen Fragen offiziell herantreten kann, nachdem bereits eine Einigung vorbereitet ist.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 1. Februar 1906.

Lichtmess. Mancher der freundlichen Leser mag sich wohl schon den Kopf zerbrochen haben, die ebenso rätselhaft wie verheißungsvoll klingende Bezeichnung des 2. Februars "Lichtmess" zu deuten. Viele bringen dieselbe mit der besonders um diese Zeit bemerkbaren beträchtlichen Zunahme des Tageslichts in Zusammenhang und meinen, diese sei eben nun so auffällig und bedeutend, daß man sie nach Stunden messen und berechnen könne. Diese Deutung ist aber nicht die richtige; der Lichtmess ist vielmehr kirchlichen Ursprungs und gehört zu den katholischen Marienfesten. An diesem Tage werden die das Jahr hindurch im Gottesdienste zur Verwendung kommenden Kerzen geweiht. Das geschieht aber in einer feierlichen Messe oder Messe, so daß Lichtmess so viel wie Lichtermesse bedeutet. Obwohl also der Tag kirchlichen Ursprungs ist, gibt es wohl kaum einen andern Tag im Jahre, der nach dem Volksglauben von so entscheidender Bedeutung für das Naturleben wäre wie gerade der 2. Februar. Das geht auch aus den bekannten Bauernregeln hervor:

Lichtmess hell schindet dem Bauern das Fell,
Lichtmess dunkel macht den Bauern zum Junter,
Lichtmess im Alee, Ostern im Schnee;

oder Scheint zu Lichtmess die Sonne klar,
Wird größer das Eis, als zuvor es war.

Dagegen Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit.

Allen diesen Bauernregeln ist der Hinweis auf das Sonnenlicht gemeinsam. In der Tat macht sich gerade in der ersten Hälfte des Februar die Zunahme des Lichts und die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf das Naturleben in besonders auffälliger Weise bemerkbar, und hieran knüpfen die Bauernregeln an; denn langjährige Erfahrung lehrt, daß die Naturgesetze, auch wenn sie zuweilen außer Kraft zu sein scheinen, doch immer wieder energisch ihr Recht geltend machen. Natürlich wird heutzutage niemand behaupten wollen, daß jene Wetter- und Bauernregeln Anknüpfung auf unbedingte Zuverlässigkeit erheben dürfen. Aber insofern sie auf langjährige Beobachtung des Naturlebens beruhen und auf dieses Bezug nehmen, wird man ihnen doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können. Ist doch die Erfahrung die beste Lehrmeisterin; und un'ere noch so junge Meteorologie baut sich in der Hauptsache auf langjährigen Beobachtungsgrundsätzen auf. Jedenfalls

ist nunmehr der griesgrämige Winter weit über die Hälfte hinaus überwunden, und wir dürfen uns heute der Nähe des holden Lenzes und der Wahrheit des Dichterwortes getrosten:

Nach Winterseis und Sturmeswehn
Kommt doch der Lenz gegangen.

Stadtverordnetenversammlung. Die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre tagte Dienstag nachmittags 5 1/2 Uhr. Zu derselben waren 25 Stadtverordnete erschienen. Der Magistrat war durch den Bürgermeister Otte und durch die Stadträte Stredler, Pinski und Nowal vertreten. Der Stadtverordnetenvorsteher begrüßte die Anwesenden, sprach die Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten der Versammlung auch im neuen Jahre zum Wohl und Segen der Stadt ausfallen möchten. Anschließend hieran führte Bürgermeister Otte die neu gewählten Stadtverordneten Korbisch und Rasch, sowie die wiedergewählten Mitglieder des Kollegiums in ihr Amt ein und verpflichtete sie mittels Handschlag für ihr neues Amt. Bei dieser Gelegenheit nahm der Magistratsdirigent Veranlassung, auf die großen Aufgaben hinzuweisen, mit denen sich die Versammlung in der nächsten Zeit zu beschäftigen haben wird und bat im Interesse einer gedeihlichen Förderung der Arbeiten, alles Persönliche zurückzustellen und nur das Wohl der Stadt im Auge zu behalten, das sei bisher so gewesen, und er hoffe, daß dies auch fernerhin der Fall sein werde. Namens der Stadtverordneten begrüßte der Vorsitzende Rechtsanwalt Preiß die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten. — Alsdann schritt man zur Wahl des Bureau's. Von den 25 abgegebenen Stimmen erhielt Rechtsanwalt und Notar Preiß 22, drei Zettel waren unbeschrieben. Der Genannte war somit gewählt und nahm die Wahl an. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Geh. Richter Ratrat Dr. Rinke mit 25 Stimmen, zum Schriftführer Kaufmann Schubert mit 16 Stimmen gewählt, 9 Stimmen erhielt Knappschaftsinspektor Rasch. Zum Stellvertreter des Schriftführers wählte man den Oberrevisor Abramski mit 16 Stimmen, 7 erhielt Kaufmann Rischowski, 1 Knappschaftsinspektor Rasch, 1 Zettel war unbeschrieben. — Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1905 ist zu erwähnen, daß in elf Sitzungen 121 Vorlagen erledigt wurden. — Der nächste Punkt betraf die weitere Beschlussfassung in der Angelegenheit betreffend den Neubau eines Volksschulgebäudes. Referent Dr. Stredenbach. Die am 2. November v. J. gewählte Kommission hatte sich mit der Platzfrage für das zu erbauende Schulgebäude zu befassen. Zwei Plätze kämen hier in Frage: das Ralusche Grundstück an der Industriestraße und das Böhmsche Grundstück an der Bahnhofstraße. Die Kommission erachtete es für unbedingt erforderlich, das Gutachten zweier Sachverständigen einzuholen. Nach dem Gutachten des Bergrats Knochenhauer in Deutzen eignet sich das Baugrundstück durchaus nicht für gedachten Zweck. Der südliche Teil dieses Grundstücks hat starke Senkungen auf der Oberfläche erlitten, die in späterer Zeit durch

Halbenmaterial aufgeschüttet und geebnet wurden. Die hier vorkommenden Wasser sind Grundwässer, die sich zu einem Netz von Wasserläden vereinigen. Eine Drainage würde zur Auswässerung nicht genügen, da hier das Gefälle zu niedrig ist, auch liegen die Wasserläden zu tief. Die Entwässerungs- und Fundamentierungsarbeiten würden allein eine große Summe verschlingen so daß die Kommission zu dem Entschluß gekommen ist, von der Bebauung dieses Grundstücks abzuraten und die Verwendung des Böhmschen Grundstücks hierfür zu empfehlen. Die Kommission hebt auch auf dem Standpunkt, statt des projektirten 12-klassigen Schulhauses gleich ein 18-klassiges Schulhaus auszuführen. — Die Mittel für die Gutachten werden bewilligt. — Der Vorsitzende teilt der Versammlung mit, daß mit der vertretungsweise Verwaltung der Lehrer Bernhardtschen Klasse die Lehrerin Rätke Gräupner beauftragt ist. — Die Versammlung nimmt Kenntnis von den Verhandlungen betreffend den Verkauf des städtischen Grundstücks an den Postfiskus zur Errichtung eines reichseigenen Postgebäudes. — Als Erbsmann für den Rechnungsrat Riebel in die Revisionskommission wird Knappschaftsinspektor Rasch gewählt. — In die Wassersteuereinschätzungskommission werden die Herren Benke, Jaros, Preuß und Schubert gewählt. — Die Mitglieder der Kommission für die Beratung des Stadthaushaltsetats für das Jahr 1906 werden in der vorjährigen Zusammensetzung wiedergewählt. — Der letzte Punkt der Tagesordnung: Beschlussfassung über anderweite Festsetzung der Gehälter der städtischen Subalternbeamten wird in geheimer Sitzung beraten.

Von der Bergschule. Am 26. Januar fand die Abschlußprüfung und feierliche Entlassung der Schüler der ersten Bergschulklasse statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Königlich Oberbergat Feinte aus Breslau, Oberberg- und Hüttendirektor Scheller aus Hohenlohehütte, Bergschuldirektor Prof. Schwibdal und den Bergschullehrern. Ein Schüler war infolge des schlechten Ausfalls der schriftlichen Prüfung vor der mündlichen Prüfung ohne Reisezeugnis entlassen worden. Von den 26 Prüflingen, denen das Zeugnis der Reife zuerkannt werden konnte, erhielten sechs das Gesamtpredikat „gut.“ Am 30. und 31. Januar findet die Aufnahmeprüfung statt. Es sind 93 Böglinge zur Aufnahme gemeldet worden, von denen jedoch nur 50 im Jahre 1906 Aufnahme finden können, die Zahl der Bergzöglinge im ober-schlesischen Revier geht zurzeit immer noch weit über den Bedarf hinaus.

Von der Winterschule. An Stelle des von hier nach Olaz als Direktor der dortigen Winterschule versetzten Dr. Perlitius ist Landwirtschaftslehrer Zischka von Duppeln hierher versetzt worden.

Im Streite. Grubenarbeiter Karl Reiwert geriet mit seiner Ehefrau heut vormittag in Streit, wobei er dieselbe mit einem Messer in den Rücken stach. Die Verletzte wurde ins Kreis Krankenhaus übergeführt, der Uebeltäter verhaftet.

Staudesamt Tarnowitz. Vom 21. bis 27. Januar Geburten: Ein Sohn dem Tagearbeiter Johann Masak, ein

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben

von Freifrau Abba v. Bittencron, geb. Frein b. Wrangel.

1. Kapitel.

Guten Morgen, Hansel! Famoses Wetter! Hast dir gar kein besseres ausfinden können zu deiner Feldübungsübung.

Redend rief es der Freiherr von Nordenbeck dem Kameraden von der Infanterie zu, der eben aus der Tür seines Zimmers trat und auf dem Flur mit dem jungen Husarenoffizier zusammentraf.

Dieser schien den Uebergang von den Morgenträumen zu dem Alltagsdasein etwas hastig bewerkstelligt zu haben, denn er war noch vollauf damit beschäftigt, seine übereilte Toilette zu vervollständigen.

Der andere, Hans von Köppen, stand vor ihm, von Kopf bis zu Fuß die verkörperte vorchriftsmäßige Genauigkeit. Gutmütig half er dem Kameraden die verschlungene Sabelkoppel zurechtziehen, glättete noch eine unerlaubte Falte des Paletots, die sich auf dem Rücken breit machte, und erklärte dann nedend: „Höre mal, Max, du tätest dir daran, wenn du dich alle Morgen bei mir zum Appell meldest.“

Nordenbeck lachte. „Freilich, deine Falkenaugen würden schon Unregelmäßigkeiten merken, wo andere Menschen nichts Böses ahnen.“

Er klopfte dem Freunde auf die Schulter, während sie zusammen die Treppe hinabschritten. „Ich sage dir, Jungchen, wie der Blitz bin ich heute in die Kleider gefahren. Ich hatte nämlich gründlich verschlafen. Mein Bursche, der arme Kerl, war glücklicherweise verständlich genug gewesen, das erfolglose Sturmklopfen an meiner Schlafstubentür aufzugeben. Er erschien in höchst eigender Person an meiner Lagerstätte und rüttelte mich so energisch, daß ich mit einem Satz aus dem Bette sprang.“

„Betrüblichst hast du natürlich nicht?“

„Nein. Ich bereite mich auf das Hungern vor. Im Falle eines Krieges ist dann mein Körper gestählt, und ich kann Entbehrungen ertragen.“

Voll undurchdringlichen Ernstes waren die Worte gebrochen, nur aus den stahlblauen Augen des jungen Kavallerieoffiziers lachte der Uebermut.

Die beiden Herren hatten jetzt den unteren Flur erreicht. Köppen öffnete die Haustür. Der Wind fuhr ihnen heulend entgegen, und schwere Regentropfen schlugen ihnen ins Gesicht.

„Donnerstag und Freitag!“ schalt Hansel, „ich habe meine Morgenwäsche schon besorgt und brauche keine Wäsche! Das ist ja die reine kalte Dusche, und dabei stürmt es noch Regen.“

„Freue dich doch,“ neckte der andere, „Freund Blasius trockenet ja, was der Regen einweicht!“

Köppen sah gedankenvoll auf die Landstraße. Das Haus, in dem die beiden Offiziere wohnten, lag ziemlich außerhalb der kleinen Garnisonstadt, und man konnte von dort aus zum Teil den aufgeweichten Weg übersehen, auf dem das hier garnisonierende Bataillon nachher zur Feldübungsübung ausrücken sollte.

„Weiß Gott, die armen Kerls werden in diesem Lehm-brei richtig stecken bleiben,“ brummte Köppen, „das klebt an den schweren Stiefeln fest und macht das Marschieren zur reinen Plage. Es ist ein heidenmähiges Vergnügen für unsere braven Jungen!“

Nordenbecks hübsches, jugendfrisches Gesicht nahm einen möglichst ehrbaren Ausdruck an. „Alles Vorbereitungen für die Marschtage des Krieges! Unerlässlich! Muß also durchgehalten werden! Adio Hansel! Mache kein sauerböpsisches Gesicht!“

Er winkte dem Kameraden ein Lebewohl zu und ging dann raschen Schrittes nach dem Kasernenhofe der beiden Schwadronen, die hier ihre Garnison hatten. Ein Blick auf die Uhr dort überzeugte ihn, daß sein vorsichtiger Bursche den Chronometer in seiner Stube, nach dem er seine Taschenuhr zu regeln pflegte, um fünf Minuten zu früh gestellt hatte.

„Schade,“ überlegte er, „ich hätte höchstwahrscheinlich noch die Geschichte zu Ende träumen können, wenn der Vor-sichtskommissar von Bursche mich nicht runde fünf Minuten zu früh geweckt hätte. Dann wüßte ich doch, ob ich mit Snowdrop glücklich über den Graben gekommen wär!“

Aus der Stalltür, an der er eben vorüberschritt, trat hastig ein Husar, stand aber sofort stramm, als er den Offizier erblickte. Dieser grüßte leicht und wollte weitergehen. Da fiel sein Blick noch einmal auf den Mann. Nun kehrte er um und blieb vor dem Husaren stehen.

Er wußte, daß er einen der Rekruten aus seiner Schwadron vor sich hatte.

„Mellmann! Kerl! Wie sehen Sie denn aus! Ganz läfweiß, Sie können ja gar nicht fest auf den Beinen stehen!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ Der Husar suchte Haltung zu gewinnen, mußte sich aber doch an die Stalltür lehnen.

Nordenbeck musterte ihn ganz genau. „Sie sind krank, Mellmann,“ sagte er. „Man heraus mit der Sprache. Wo steckt bei Ihnen? Im Kopf? Im Halse?“

„Alles tut mir weh, Herr Leutnant, und mir ist ganz dreherig geworden. Ich weiß alleweile gar nicht, was ich tue.“

In dem Jungen Burschen, der noch nicht lange die Soldatenjacke trug, mochte wohl das Krankheitsgefühl eine gewisse weichmütige Stimmung erweckt haben. Das mühsam zurückgebrängte Heimweh meldete sich mit verstärkter Ge-

walt. Er wollte sich das zwar durchaus nicht merken lassen, aber in seinem Gesichte zeigte es doch bedenklich.

Der Offizier klopfte ihm freundlich auf die Schulter. „Nur immer Kopf in die Höhe, Mellmann, es geht nicht gleich an den Kragen. Melden Sie sich krank. Wenn Sie dann ein paar Tage ins Revier kommen oder auch ins Lazarett, dann wird sich die Sache schon machen. Wir müssen doch dafür sorgen, daß Sie wieder rote Baden kriegen, damit Mutter sich freut, wenn Sie Weihnachten ihren Jungen wieder hat.“

Ein flüchtiges Rot stieg in die blassen Baden des Rekruten. Seine müden Augen belebten sich.

Zu Hause — und — Mutter — das war für ihn der Jubelgriff der höchsten Glückseligkeit. Daß nun sein Leutnant just diesen Punkt herausgefunden und ihm so freundlich zugeredet hatte, gab seiner trübseligen Stimmung einen Aufschwung. Es erhobte zugleich sein Zutrauen zu seinem Offizier, dessen frische und fröhliche Art, mit den Leuten umzugehen, ihm rasch die Herzen gewann.

So gab sich denn Mellmann einen energischen Ruck und erreichte mit ein paar taumelnden Schritten Nordenbeck, der jetzt über den Kasernenhof ging.

„Herr Leutnant verzeihen,“ er versuchte dabei eine dienstliche Haltung anzunehmen, wenn ich aus dem Lazarett herauskomme, dann kriege ich doch wieder den schwarzen Ruck zum Reiten? Der kennt mich schon und ich . . .“

Weiter kam er nicht. Er wurde kreideweiß und griff tastend in die Luft.

Nordenbeck sagte ihm rasch um die Taille und stützte ihn. Ein paar Husaren, die aus dem Stalle kamen, sprangen herzu und nahmen den Kameraden aus den Armen des Offiziers.

„Bringen Sie Mellmann schleunigst hier aus dem Regen heraus,“ befahl dieser. „Legen Sie ihn sorgsam in den warmen Stall auf Stroh und melden Sie es einem Unteroffizier der zweiten Schwadron.“

Der Husar war wieder zu sich gekommen und stützte sich schwer auf die Kameraden, die ihn fortschaffen wollten.

„Der schwarze Ruck“, murmelte er. „Soll Ihr Pferd bleiben, dafür werde ich sorgen,“ beruhigte ihn Nordenbeck. „Aber machen Sie, daß Sie wegkommen, damit Sie bald gesund werden.“

Er sah nach der Uhr. Es war jetzt Zeit. Der erste Schlag, der die siebente Stunde verkündigte, dröhnte eben über den Kasernenhof.

Noch einen verlangenden, wenn auch nur flüchtigen Blick warf der Freiherr auf die Reitbahn in der eben einer der Kameraden verschwand, der die älteren Leute reiten ließ. Ihm, dem Rekrutenoffizier, blühte das Vergnügen, bei Sonnenschein und Regen seine Abteilung im Freien reiten zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Sohn dem Hilfswagenwärter Kurt Nblig, ein Sohn dem gräflichen Buchhalter Josef Kowalski, ein Sohn dem Schuhmachermeister Johann Brobel, ein Sohn dem Eisenbahnarbeiter Karl Pospiech, eine Tochter dem Grubenarbeiter Robert Stolla. — Aufgebote: Tapeziergehilfe August Feltz Siedel und ledige Franziska Pohl, beide in Tarnowitz. Häuer Karl Matthäus Kowal Witwer, und Witwe Rosalie Franziska Sperling geb. Bienzig, beide in Tarnowitz. Polizeisergeant Franz Hartmump in Tarnowitz und Marie Hedwig Placzek in Ratibor. Maler Johann Djalucha und Elfriede Sieblakel, beide in Königshütte. Arbeiter Ernst Emil Junger in Tarnowitz und ledige Sophie Eichler in Kolonie Lassowitz. Bergmann Franz Korus in Ober-Lazisek und ledige Anna Blura in Schönowitz. — Ehegeschickungen: Kaufmann Johann Bartholomäus Fronzel in Zendryffel und ledige Theresia Tyras in Tarnowitz. Volksschullehrer Emanuel Johannes Jüttner in Chropaczow und ledige Martha Gertud Habernoll in Tarnowitz. — Sterbefälle: August Skiba, 10 Tage alt. Verehelichte Schloffermeister Pauline Magdalena Denke geb. Runze, 48 Jahre 11 Monate alt.

Alt-Repten. Am letzten Sonntag veranstaltete die hiesige Schule zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Figuraschen Gasthause einen Eltern- und Volkunterhaltungsabend. Kreis Schulinspektor Dr. Rauprich, Amtsrichter Dr. Schlosky, Pfarrer Wisy und andere Herren aus der Umgegend waren als Gäste erschienen. Der Saal war vollständig überfüllt. Die von den Schülern aufgeführten Gedichte, Lieder und Theaterstücke wurden so hübsch vorgetragen, daß man kaum Kinder vom Lande vermuten könnte. Lehrer Stallmach dankte den Besuchern und brachte das Kaiserhoch aus, worauf Pfarrer Wisy dem ersteren für die großen Bemühungen dankte. Daran schloß sich die Sitzung des Flottenvereins, welche Amtsrichter Dr. Schlosky mit einem äußerst interessanten Lichtbildervortrag einleitete. Im weiteren Verlauf der vom Vorsitzenden Pfarrer Wisy geleiteten Sitzung wurde der Jahresbericht erstattet und eine Anzahl von Mitgliedern aufgenommen. Der Verein Alt-Repten-Alt-Tarnowitz zählte bei seiner Gründung 26 Mitglieder, hat sich aber im Laufe der Zeit auf 42 erhöht. Nachdem aber die Ortsgruppe Alt-Tarnowitz sich abgezweigt hat, fährt der Verein fortan den Namen „Repten.“ Die zehn Mitglieder aus Alt-Tarnowitz sind in die dortige Ortsgruppe übergetreten. Bei patriotischen Liedern blieben die Mitglieder längere Zeit beisammen. — Als der Kriegerverein am Sonntag nach der Kirche ging, drach vor der Schwelle des Gotteshauses der Gastwirt Lazarus Heymann plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Brosławitz. Aus dem Dramatal. Auch am hiesigen Orte wurde Kaisergeburtstag gefeiert. Am Sonnabend 1/2 9 Uhr fand Gottesdienst in der Kirche zu Brosławitz statt, zu welchem sich der hiesige Kriegerverein in der Mehrzahl einfand. Am Sonntag abends versammelten sich in dem festlich geschmückten Gasthause zur Forelle der Kriegerverein, die Lehrerschaft mit der I. Schulkasse, Dominiälvertreter, Inspektoren und einige größere Wirte mit ihren Angehörigen, um in einer gemeinschaftlichen Festfeier

des wichtigen Tages zu gedenken. Die Schüler unter Leitung des Hauptlehrers Sceponit eröffneten die Feier mit dem Liede: „Deutsche Worte hör' ich wieder“, Johann wechselten Gesänge und Vorträge von Gedichten patriotischen Inhalts, einige Lieder unter Klavierbegleitung eines Fräuleins und fanden allgemeinen Beifall der Anwesenden. Der Vorsitzende des Kriegervereins brachte das Kaiserhoch aus und nach Abklingung der Nationalhymne beschlossen 4 Knaben und 3 Mädchen mit dem Festspiel „Was die Kleinen vom Kaiser wissen“ den offiziellen Teil des Abends. Mit Pfannkuchen beschenkt verließen hierauf die Schulkinder unter Begleitung des II. Lehrers das Festlokal und begaben sich nach Hause, während die älteren Festgäste im gemächlichen Zusammensein noch einige Stunden verbrachten.

Mikulischitz, 24. Januar. Der Grubenmaurer Niesporek von hier, hatte auf seinem Grundstück in der Schwerinstraße hieselbst, den Grund für einen Neubau auszuheben. Die Schachtarbeiten leitete er selbst und der 39jährige Grubeninvalide Wilhelm Swirzy abwechselnd. Am 13. September v. J. früh 8 Uhr spielten in der etwa 1 1/2 Meter tiefen Baugrube mehrere Kinder und gruben Löcher in die Wände. Plötzlich stürzte eine der Schachtwände ein und begrub drei Kinder unter sich; davon wurden zwei noch lebend herausgeholt, während ein Schulknabe unter den Sandmassen seinen Tod fand. Nach der gerichtlichen Obduktion erfolgte der Tod des Knaben durch Erstickung und die Angelegenheit beschuldigte die beiden Angeklagten Niesporek und Swirzy der fahrlässigen Tötung, weil sie beim Ausschachten der Baugrube die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hätten. Die Angeklagten bestreiten zwar an dem Tode des Kindes Schuld zu tragen, wurden jedoch wegen Unterlassung der nötigen Umwahrung um die Baugrube zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Bentzen O., 29. Januar. Das Urteil im Prozeß Blumenberg wurde heute nachmittags 3 Uhr gefällt. Der Gerichtshof erkannte gegen Blumenberg auf fünf Jahre Gefängnis. Heptner wurde zu 500 Mk. Geldstrafe und Abraham zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Rattowitz, 30. Januar. Gestern abend 11,22 Uhr überschritt der Gepäcträger Pichazel aus Königl. Neuborf, der bei der hiesigen Gepäcabbfertigung der Eisenbahn angestellt ist, hinter dem Schlusse des Schnellzuges 5 vom Zuge kommend, das südliche Gleis des Bahnhofes, um die Gepäcabbfertigung zu erreichen. Hierbei wurde er von einer fahrenden Lokomotive erfasst und eine Strecke von 15 Metern geschleift. Er erlitt einen Schädel- und einen Rippenbruch, sodas der Tod in kurzer Zeit eintrat.

Wylowitz, 25. Januar. Im benachbarten russisch-polnischen Grenzbezirk ist ein geringes Fallen der Preise für Schweinefleisch im Einzelverkauf wahrzunehmen. Die deutschen Grenzbewohner, welche hier den Uebergang über die Przemsa benutzend in Modrzeow ihre Einkäufe machen, zahlen dort für Schweinefleisch 50 Pfg. für das russische Pfd. (= 400 Gr.) während der frühere Preis 55 Pfg. betrug. Die Preise für Rind- und Kalbfleisch sind mit 35 bezw. 40 Pfg. dieselben geblieben.

Waffenverbot. Der Regierungspräsident zu Oppeln

hat unter dem 22. Januar d. J. eine Polizeiverordnung betreffend das Vorrätighalten, den Verkauf und das Tragen von Waffen erlassen. Damit wird der Waffenhandel in der durch die hervorgetretenen Mißstände bedingten Weise beschränkt und zwar sowohl durch Verbot des Waffenverkaufs ohne besondere Befugnis der Verkäufer und an Personen, welche nicht rechtmäßige Inhaber eines Waffenscheines oder eines Jagdscheines sind, durch Verbot des Verkaufs von Schlagringen, Todtschlägern usw. und durch entsprechende Verschärfung der Bestimmungen über Verkaufsberechtigung, Kontrolle des Verkaufes, Waffentragen, Erteilung und Führung des Waffenscheines usw. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, welche sofort in Kraft tritt, werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bezw. mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht eine schwerere Strafe bedingt ist.

Vom Königl. Lehrerseminar Peistretschau. Am Königl. Seminar wurde die Entlassungsprüfung beendet. Die schriftliche Prüfung begann am 18., die mündliche am 24. d. M. Als Vertreter der Regierung erschienen die Herren Räte Dr. Wende und Mensching. Als Vertreter des Fürstbischöflichen fungierte Stadtpfarrer Dr. Ehracs. An der Prüfung nahmen u. a. teil: Jaskilt, Blechowska, Rr. Tarnowitz und Wünsch-Tarnowitz.

Schwerer Eisenbahnunfall. Montag früh 6 1/2 Uhr lösten sich auf Bahnhof Nikolai der Strecke Rattowitz-Ratibor vier Wagen des dort rangierenden Güterzuges von diesem auf unangesehene Weise los und fuhren auf der dort abschüssigen Strecke nach Idawetche zurück. Die Wagen stießen mit einem von Idawetche anfahrenen Güterzuge zusammen und entgleisten. Hierbei wurde der auf dem Wagen sitzende Bremser Gain, der anscheinend geschlafen und deshalb das Abfahren der Wagen nicht bemerkt hatte, getötet. Der Lokomotivführer Bissol, der Heizer Zimmolla und der Zugführer Wolff aus Rattowitz wurden leicht verletzt. Von dem Güterzuge, der mit zwei Maschinen fuhr, sind beide Maschinen und neun Wagen teilweise zertrümmert. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde im Laufe des Vormittags begonnen. Der Personenverkehr wurde durch Umkreigen aufrecht erhalten. Eisenbahndirektionspräsident Hakengier und die Streckenbejrenzten erschienen sofort an der Unfallstelle.

Glogan, 29. Januar. Als in der Nacht zum Sonntag ein Kanonier vom Fußartillerie-Regiment Nr. 6 auf dem tints oom Brückenlopf gelegenen Terrain Posten stand, wurde er von mehreren mit Stöcken versehenen Männern angefallen; der Kanonier gab zu seiner Verteidigung einen scharfen Schuß ab. Von den Angreifern soll niemand verletzt sein. Die nähere Untersuchung ist im Gange. (Niederschl. Anz.)

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Freitag d. 2., Sonntag d. 4., Dienstag d. 6. Februar gelangt im Saale des Prinzregenten von den Mitgliedern der Marianischen Kongregation zum Besten des Baues des Kamillianerklosters das Schauspiel

Das Hirtenmädchen von Lourdes
zur Aufführung.

Preise der Plätze: im Vorverkauf bei Gotthe und bei Buchdruckermeister Konopka I. Platz 1 Mk., II. Platz 0,75 Mk.; an der Abendkasse I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 1 Mk., Stehplatz 0,50 Mk., Galerie 0,30 Mk.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Anbetracht des guten Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch
104 **Pfarrer Kokott.**

1000 Mark.
In der Nacht vom 12. zum 13. Januar 1905 soll bei dem Kaufmann **Georg Loewy** zu Tarnowitz ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden sein. Entgegen der allerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidung, wonach dieser Einbruch nur fingiert worden sein soll, wird obige Belohnung demjenigen zugesichert, welcher den Nachweis zu erbringen vermag, wer Täter oder Anstifter zu diesem Einbruchdiebstahl gewesen ist, oder auch nur zu erweisen vermag, daß der Einbruchdiebstahl überhaupt stattgefunden hat. Näheres durch die Expedition dieses Blattes, bei welcher zu erfahren ist, wo obiger Betrag bereits hinterlegt ist. 1340

Für den Kreis Tarnowitz
habe ich die Fabrikation und den Vertrieb der alkoholfreien Erfrischungsgetränke

„Bilz“ und „Bilz-Bräuse“ zu vergeben.

Jungen intelligenten Leuten, die über etwas Kapital verfügen, ist hierbei Gelegenheit geboten, sich eine glänzende Existenz zu gründen. Erfolg überall enorm.

Gefällige Angebote mit Angabe von Referenzen und der bisherigen Tätigkeit erbittet

Hermann Meier, Hirschberg i. Schl.
Generalvertrieb für die Provinz Schlesien. 93

2 Stuben u. Küche
mit Entree sind im 2. Stock vom 1. April zu beziehen. (Wohnung befindet sich Entenring 8.)
Alb. Boyer, Hausbes.
Carnalstr. 26. 122

Wohnung
von einigen Zimmern, auch 1 großes möbliertes Zimmer zu vermieten.
H. Sauer
Cochlerstr. 2.

Die am 23. Januar d. J. dem Polizei-Sergeanten **August Bienek** aus Ratlo auf der Lassowitzer Chaussee zugefügte **Beleidigung** nehme ich hiermit, als in Uebereilung geschehen, zurück und leiste hierdurch **Abbitte.**
Lassowitz den 29. Januar 06.
Johann Zielinski,
120 Hilfs-Weichensteller.

Heute frische Schellfische
Pfund 30 Pfg.
Büclinge
Stück 5 Pfg.
Sprotten
1/2 Pfund 15 Pfg.
Räucherlachs
1/2 Pfund 25 Pfg.
Italien. Salat
1/2 Pfund 25 Pfg.
Heringsalat
1/2 Pfund 25 Pfg.
Delfardinien
Dose m. Schl. 38 Pfg.
Herings in Gelce
Dose 38 Pfg. 123
Paul Funke.

Shampooing-Bay-Rum
von Bergmann u. Co. in Radebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. Fl. Mk. 1,00 bei Friedr. Parzentny. 1334

Berichtigung!
Um dem seitens der Konkurrenz ausgestreuten Gerüchte, daß das unter meiner Leitung stehende Bahnspeditions-Geschäft in andere Hände künstlich übergegangen sei, entgegenzutreten, erkläre ich es hiermit als **unwahr.**
Daselbe wird in bisheriger Weise von mir weitergeführt.
Erich Welz,
121 Prokurist der Firma F. John.

Maskenball, Fastnacht!
Kopfbekleidungen für Herren und Damen.
Vodmützen, Mästen, Nasen pp.
Billige Kostüme für Herren.
A. Sauer u. Komp.

Waffen-Verkaufsbücher
und **Waffenscheine**
können von uns bezogen werden.
A. Sauer u. Komp.

Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
119
Otto Reiche,
Photograph.

Ein möbliertes Vardzimmer
ist vom 1. Februar zu vermieten, auf Wunsch auch Pension. Georgstraße 22 a parterre rechts. 58

Formulare für Schiedsmänner.
Vorladung des Klägers. Vorladung des Verklagten. Antrag des Klägers und Vorladung des Beklagten. Abschrift des Vermerkes aus dem Protokollbuch und Bescheinigung über erfolglosen Sühneversuch. Anzeige über Strafverhängung wegen unentschuldigtem Nichterscheitens zum Termin. Anzeige über zu zahlendes Sühnegeld. Terminkalender für Schiedsmänner. Uebersicht über die Tätigkeit des Schiedsmannes.
A. Sauer u. Komp.

Ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten, sofort zu beziehen.
124 **Schützenstr. 19, 2 Trepp.**